

Kann ein Christ sein Heil verlieren? – Einige Impulse zur Diskussion dieser Frage

Die folgenden Gedanken sind entstanden aus dem Versuch, eine Leserfrage in einem christlichen Internetportal zu beantworten, welche typisch ist für viele Fragen ähnlicher Art, die aber häufig nicht offen ausgesprochen werden.

1. Frage (leicht bearbeitet)

Hallo! Ich bin seit 2 Jahren wiedergeborener Christ und alles "entwickelt" sich sehr positiv in meinem Leben. Ich komme jetzt auf ein Thema, das mir Unbehagen bereitet: Kann ein getaufter Christ trotzdem seine Erlösung "verlieren" und in die Hölle kommen? Früher habe ich mir einfache positive Erklärungen gegeben, dass das "nicht geht"; jetzt bin ich mir nicht mehr sicher. Einfach die Meinung einer christlichen "Autorität" übernehmen möchte ich nicht, das ist mir zu gefährlich--- sonst wird für mich evtl. die ganze Botschaft des Evangeliums verfälscht. Die einzige Idee die mir kommt, ist solange dazu passende Bibelstellen zu proklamieren bis mir eine "Erkenntnis" dazu gegeben wird. Das schaffe ich aber im Moment nicht. Haben sie noch andere Denkanstöße oder Ideen?

Besten Dank im Voraus, Ihr...

2. Antwort

Lieber Herr ...,

Sie stellen eine wichtige Frage, die tatsächlich in christlichen Kreisen umstritten ist. Ich möchte Ihnen Mut machen, selber aufgrund der Schrift zu einer Meinung zu kommen, bzw. Gott um ein ganz persönliches, eigenes Verständnis zu bitten. „Meine Schafe hören meine Stimme.“

Ich habe vor Jahren mal eine Liste zusammengestellt mit Bibelstellen, die für eine Verlierbarkeit des Heils sprechen und Stellen dagegen. Schlagen Sie diese Stellen nach, lesen sie sie ruhig und betend. Einige Stellen finden sich auf beiden Seiten!

Nach den Bibelstellen möchte ich ihnen noch in Form einer Illustration meine in Jahren gewachsene Überzeugung mitteilen, die versucht, einen Standpunkt jenseits der beiden klassischen Meinungen (Entweder-Oder) einzunehmen.

Auf jeden Fall gibt es keine einfache, schnelle Antwort und das ist auch gut so. Gott will, dass wir uns mit IHM und seinem Wort auseinandersetzen. Wichtig scheint mir, dass beide Reihen von Schriftstellen einander ergänzen! Eine der Schlüsselstellen scheint mir Phil 2,12-13 zu sein:

Vers 12: Daher, meine Geliebten, wie ihr allezeit gehorsam gewesen seid, nicht nur wie in meiner Gegenwart, sondern jetzt noch viel mehr in meiner Abwesenheit, bewirkt euer Heil mit Furcht und Zittern!

Vers 13: Denn Gott ist es, der in euch wirkt sowohl das Wollen als auch das Wirken zu seinem Wohlgefallen

Beide Verse stehen sich in fruchtbarer Weise gegenüber, beide sind wahr, sind miteinander „verheiratet“ und nur gemeinsam ist gute Frucht da. Gerade diese beiden Verse dürfen nie gegeneinander ausgespielt werden, wie es leider immer wieder geschieht. Die einen entscheiden sich für Vers 12, die anderen für Vers 13...

Es ist kein Entweder-Oder, sondern ein sowohl als auch!!

Kann ein Wiedergeborener Christ verloren gehen: NEIN

Joh 10,27-29 17,9 Rö 14,4 5,9-10 1.Kor 1,8 5,4-5 2.Kor 5,17 1.Thess 5,24 2.Thess 1,10 3,3 Phil 1,6 2,13 2.Tim 2,13 4,18 1Pt 1,23 5,10 -11

Kann ein Wiedergeborener Christ verloren gehen: Ja

Matthäus 24,45 – 25,46 – der ganze Abschnitt. Luk 12,41-46 Joh 15,2-6 Rö 11,20-22 1.Kor 10,1-13 Gal 3,3-4 4,9-11 5,2-4 6,7-8 Phil 2,12-13 2,16 3,10-14 Kol 3,24-25 1.Thess 5,8-11 1.Tim 2,15 4,1+16 6,5+10+17 2.Tim 2,16-18.24-26 4,7-8 1.Pt 1,5 2,2 5,4 5,8-10 2.Pt 1,5-11 2,1ff 2,15-21 3,17-18 Heb 2,1-4 3,14.12-13 4,1+11 6,4-8.11-12. 10,26-31+36 12,1.12-17 12,28-29 13,4 Jak 1,12.21 2,13 5,19 1.Joh 5,16 2.Joh 9 Offb 2,7+11+17+28 3,5+12+21 22,19

Nun noch eine Illustration, der eine Geschichte zugrunde liegt, die Corrie ten Boom, eine holländische Christin, die versehentlich aus dem KZ entlassen wurde und so am Leben blieb. Sie hatte, ähnlich wie Sie, Angst, nicht durchzuhalten in der kommenden Verfolgung und sprach mit ihrem Vater darüber. Der Vater fragte sie:

„Wenn ich mit dir eine Zugreise machen will, wann kaufe ich die Fahrkarte für uns beide?“

„Wenn wir am Bahnhof sind, vor der Abfahrt.“

„Siehst du. Gott wird uns immer wieder die nötigen Fahrkarten geben, wenn wir sie brauchen, nicht vorher.“

Dieses Bild der Zugfahrt möchte ich nun, etwas modifiziert, auf unsere Fragestellung anwenden.

Gott besorgt uns die Fahrkarte zum Himmel. Dafür müssen wir nichts bezahlen. Sie ist geschenkt aus Gnade und Liebe, obwohl sie extrem viel gekostet hat – seinen eigenen Sohn. Aber nicht nur das: Er schickt auch den Zug! Er sorgt für eine unüberwindliche, durch nichts aufzuhaltende Lokomotive – seinen Sohn. An dieser Lokomotive hängen viele Wagen mit genügend Platz für alle (Vgl. Luk 14,15-24! „Es ist noch Raum...“).

Dieser Zug kommt GARANTIERT AN. Er kann durch keine teuflische Macht und auch durch keine menschliche Sünde aufgehalten werden. Unaufhaltsam ist er unterwegs durch die Zeiten.

Und schließlich sorgt er während der Fahrt dafür, dass niemand uns kidnappen kann, das niemand Menschen aus dem Zug stehlen kann: „Niemand wird sie aus meiner Hand reißen.“

Und nicht zu vergessen: Alles, was wir an Verpflegung benötigen, wird auch bereitgestellt. Gott sorgt für alles, und jeder, der im Zug sitzt, wird ankommen!

Aber:

Im Bewusstsein, nicht selbst bezahlen zu können, die Fahrkarte als Geschenk von Gott annehmen – das ist unsere Aufgabe.

In den Zug einzusteigen, uns Jesus in einer klaren Entscheidung „anzuhängen“ – auch das ist unsere Aufgabe.

Im Zug zu bleiben, nicht auszusteigen, auch wenn wir nicht im Luxusabteil fahren und es nicht immer bequem ist und an jedem Bahnhof die Händler kommen und uns verführen wollen, Zwischenstation zu machen, - auch das ist unsere Aufgabe.

Der Zug des Heils ist kein Gefängnis! Er hat Türen! Es ist nicht nur unsere Entscheidung, den Zug zu besteigen, es bleibt auch unsere Freiheit, den Zug jederzeit zu verlassen! Und wenn wir nicht wieder einsteigen, wenn wir uns weiter und weiter vom Zug entfernen, der lange stehenbleibt und wartet oder langsam weiterfährt, damit wir den Anschluss wieder bekommen, dann sind wir in Gefahr!

Obwohl wir die Fahrkarte in der Tasche haben und FAHRBERECHTIGT sind. Das ist dann wirklich ungeheuer tragisch. Aber das gehört zu unserer Würde und Freiheit als Söhne Gottes. Wir sind Kinder und keine Sklaven.

Und Kinder können das Erbe ausschlagen.

Liebe Grüße Jens Kaldewey